

## **Landschaftswandel**

*Daniel Knecht: Vegetations- und Landschaftsveränderungen seit 1880 in Dornach und Arlesheim. Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaften beider Basel, Band 5, 2001, S. 57-136*

Zusammenfassung: Die Verbreitung von Gefässpflanzen und Pflanzengesellschaften in ihrer zeitlichen Dynamik kann auf verschiedenen Massstabebenen erfasst werden. Auf kleiner Massstabebene, bei Flächengrößen von ca. 100-10'000 m<sup>2</sup>, ist z.B. die Zusammensetzung verschiedener Vegetationstypen seit längerem bekannt. Die meist katalogartig gehaltenen Gebietsflore der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts geben auf einer höheren Massstabebene, auf Flächen von ca. 100-1000 km<sup>2</sup>, summarisch einen Überblick über den früheren Artenreichtum von Regionen. Die historische Ausstattung von kleineren Landschaftsräumen von etwa 10 km<sup>2</sup> Grösse mit Pflanzenarten und Pflanzengesellschaften, also auf einer mittleren Massstabebene, wäre aus ökologischer und naturschützerischer Sicht von besonderem Interesse. Aus verschiedenen Gründen ist darüber jedoch bisher wenig bekannt. In dieser Arbeit wird dies auf der 13 km<sup>2</sup> grossen Fläche zweier Gemeinden nahe bei Basel, Dornach und Arlesheim, und für die Zeitperiode 1880-1920, untersucht. Die aktuellen Daten zur Verbreitung der Pflanzen stammen aus einer neuen Gebietsflora (Brodbeck et al. 1999). Die historische Verbreitung der Gefässpflanzen und Pflanzengesellschaften wurde aufgrund von 16 historisch-floristischen Quellen sowie alten Landkarten, Plänen und Fotos rekonstruiert. Die Befunde wurden in Beziehung gesetzt zu den damaligen Landnutzungen, erschlossen aus verschiedenen historischen Quellen. Es wird gezeigt, wie das Vorkommen bestimmter Vegetationstypen von beidem, den naturräumlichen Voraussetzungen und den Landnutzungsformen abhing. Die traditionelle Kulturlandschaft war im untersuchten Raum zwischen 1880-1920 um 16% artenreicher als die moderne Landschaft. 40% der heutigen Arten kommen jedoch in wenigen, kleinen und abnehmenden Populationen vor und sind demnach in Gefahr lokal auszusterben. Bei einer negativen Prognose könnte die künftige Landschaft nur noch 50% der früheren Arten enthalten (ohne neue Neophyten). Es wird exemplarisch an diesem kleinen Landschaftsraum diskutiert, wie auch heute auf lokaler Ebene eine hohe Diversität an Pflanzen erhalten und entwickelt werden kann.